

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 19. August.

Wufung 10,850.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.  
incl. Frachtlohn 1 Thlr. 20 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2/3 Ngr.  
Belegexemplar 1 Ngr.

Gebühren für Extrabeilagen  
ohne Postbeförderung 11 Thlr.  
mit Postbeförderung 14 Thlr.

Inserate

4gespaltene Courgoßzeile 1/2 Ngr.  
Größere Schriften  
laut unserem Preisverzeichnis.

Reclamen unter d. Redaktionskopf  
die Spaltzeile 2 Ngr.

1873.

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Verleger: Robertus Fr. Günther.  
Verantwortl. Redaction  
Ercheint von 11-12 Uhr  
Sonntags von 4-5 Uhr.  
Anzeigen für die nächst-  
kommende Nummer bestimmen  
bis an Sonntagen bis  
11 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 1/2 Uhr.  
An die Expeditionen:  
Cottbus, Universitätsstr. 22,  
Poststr. 21, post.

N 231.

## Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Impfung der **Schnupfen** wird allen unbemittelten in hiesiger Stadt wohnhaften Personen jeden Alters, namentlich auch schon früher geimpften Er-  
wachsenen zur Revaccination, hiermit angeboten und soll dieselbe **von Mittwoch den  
11. Mai laufenden Jahres Nachmittags 3 Uhr an bis auf Weiteres jeden  
Mittwoch von 3 Uhr Nachmittags an im Erdgeschoss des alten Nicolaischul-  
saales am Nicolaischloß** stattfinden.  
Wer fordern das betheiligte Publicum hierdurch auf, von vorstehendem Anerbieten recht fleißig  
Gebrauch zu machen.  
Leipzig, am 7. Mai 1873.

Die Medicinalpolizeibehörde.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch.

Der Stadtbezirksarzt.  
Dr. Sonnenfals. Schmidt.

## Bekanntmachung.

Der Zuschlag des am 17. vor. Mon. zur Verpachtung versteigerten Grundstücks der che-  
mischen **phosphorischen Säure** an der Lindenauer Chaussee ist für das im Versteigerungsstermine  
erfolgte Gebot erfolgt und werden daher in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen die  
Bietenden ihrer Gebote hiermit entlassen.  
Leipzig, den 16. August 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. C. Stephani. Cerutti.

## Verkauf der Gohliser Mühle.

Die bei der am 7. ds. Wts. stattgefundenen Versteigerung des der Stadtgemeinde Leipzig  
gehörigen **Gohliser Mühlengrundstücks** zuerst auf das Ganze und dann bei dem **parellen-  
weise** erfolgten Ausgebote auf **Parcelle Nr. 1**, gethanen Gebote haben wir abzulehnen  
beschlossen, entlassen daher in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen hiermit die Bietenden  
ihrer Gebote und beraumen zur Versteigerung der vorgezeichneten **Parcelle Nr. 1**, des  
**Gohliser Mühlengrundstücks**, bestehend aus der **Mühle** nebst **Wasserkrast** (20.000 Pferde-  
krast) mit **4 Wärlängern** (davon 2 nach amerikanischem Systeme) und einem **Spiganne**  
mit **2 Wasserrädern** sowie einer **Schneidemühle** mit einem **Wasserrade**, dem **Wohn-  
gebäude** und dem am Mühlgraben gelegenen **Schuppen**, auch **2 Lagerplätzen** vor der Mühl-  
und hinter der Schneidemühle, die ganze Parcelle von zusammen **6920** □ Ellen — **2218,00** □ Meter  
Grundfläche, anderweitigen Termin an Rathsstelle auf

Donnerstag den 21. August d. J. Vormittags 11 Uhr

an. Derselbe wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung geschlossen  
werden, sobald ein weiteres Gebot nicht mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen und ein Situationsplan des Mühlengrundstücks mit der  
Parzellen-Eintheilung liegen in unserer Markt-Expedition im alten Johannishospital zur  
Einsichtnahme aus, woselbst auch sonst etwa gewünschte nähere Auskunft werden wird.

Leipzig, den 12. August 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Cerutti.

## Verhandlungen

des Kirchenvorstandes zu St. Thomä  
am 16. August 1873.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet.)

1) Laut einer Aufschrift des Rathes der Stadt  
Leipzig ist am 17. d. M. durch Emeritierung erledigte  
Pfarrei St. Georg geworden

Herr Archidiakon Dr. von Criegern in  
Reichenbach.

Herr Katechet Kanig hier.

Der Rath erbat sich Erklärung des Kirchen-  
vorstandes hinsichtlich der beiden Bewerber. Die  
Mehrheit entschied sich zu Gunsten des Herrn  
Dr. von Criegern, erklärte jedoch gleichzeitig,  
daß man, falls Letzterer nicht in Frage kommen  
sollte, gegen Herrn Kanig irgend ein Bedenken  
nicht geltend zu machen habe. Von einer Gast-  
ungewiss würde man bei Beiden absehen.

2) In Betreff der beabsichtigten Parochial-  
theilung erstattete der Vorsitzende Dr. Lechler  
Bericht über die Vorarbeiten und Vorschläge  
des vereinigten Ausschusses beider Kirchenvorstände.  
Die Entschädigungen an Geistliche und Kirchen-  
diener zu St. Thomä und St. Nicolai für einen  
Theil des Accidental-Einkommens, welcher mit  
Eintritt der Parochialtheilung wegfällt, fanden  
ganz nach dem vom Ausschuss vorgeschlagenen  
Bese eine einstimmige Genehmigung.

Die Gehalte für die an der Neukirche und  
Petersonkirche theils neu zu regulirenden, theils  
schon bestehend neu zu errichtenden Stellen wurden,  
abgesehen von dem Accidental-Einkommen, theil-  
weise unter Erhöhung der Vorschläge des Aus-  
schusses folgendermaßen ausgemittelt:

a) je 1200 Thlr. für den für die Pfarrei an  
der Peters- und Neukirche (mit Vorbehalt der  
Verpflichtung bestehender persönlicher Rechte),  
b) je 900 Thlr. für die ersten Diakonen an  
den beiden Kirchen,

c) je 800 Thlr. für die zweiten Diakonen,  
während die nicht mit Amtwohnung ausgestat-  
teten geistlichen Stellen je 400 Thlr. Wohnungs-  
ausstattung erhalten sollen.

Darauf sollen bei den genannten Stellen, so  
weit sie bisher bestanden, in Betracht der neuen  
Besoldungsregulierung die bisherigen Natural-  
emolumente, resp. Aquivalente für solche, hinfür-  
tlich wegfallen.

Die Gehalte der Kirchendiener an der Peters-  
und Neukirche wurden ganz nach den Vorschlägen  
des Ausschusses normirt.

Sobald die neue Parochial-Einrichtung ins  
Leben tritt, wird das Collegium catecheticum  
aufgehoben. Dagegen sollen alsdann, laut Beschluß  
der vereinigten Kirchenvorstände vom 20. Januar  
d. J., zwei ordinarie Hülfsprediger angestellt  
werden; die Gehalte derselben wurden in Ge-  
mäßheit der Vorschläge des Ausschusses auf 600  
Thlr. für den ersten und 500 Thlr. für den  
zweiten normirt.

3) Ueber die zum Behufe der Einrichtung so-  
wohl der Neukirche als der Peterskirche als Pa-  
rochialkirchen nöthigen Baulichkeiten berichtete der  
Stabilitäts-Comité, Namens des Bauaus-  
schusses. Der Vorschlag nebst Plan bezieht sich  
für die Peterskirche auf ca. 6000 Thlr., für die  
Neukirche ca. 1050 Thlr. Baukosten. Da diese bau-  
lichen Einrichtungen sich zur Ausführung der  
neuen Parochialtheilung als unbedingt notwen-  
dig herausstellen, so stimmt man dem Vorschlage  
zu, der übrigens sowohl dem Kirchenvorstande zu  
St. Nicolai zur Genehmigung mitgeteilt wird, als  
wegen Feststellung von Eigentumsrechten betr.  
Grund und Boden an der Peterskirche, darauf  
ein Kuban projectirt ist, und wegen baupolizei-  
licher Verhältnisse Verhandlung mit dem Stadt-  
rath erfordert.

4) Man schritt zur Ergänzungswohl für zwei  
ausgehobene Mitglieder des Vorstandes. Hierbei

siehe je 8 Stimmen auf Herrn Appellationsrath

Prof. Dr. Otto Müller und Herrn Holzbil-

bauer Franz Schneider, je 8 Stimmen auf

Herrn Adv. Dr. Erdmann und Herrn Rech-

nungsinspector Zieschler. Da keine absolute

Majorität sich herausstellte, so ist eine anderweite

Wahl anzuberaumen.

5. Das Gesuch des Vereins zur Geschichte

von Leipzig um Einsichtnahme von Listen mit

Gassenamen in der Thomastrasse wurde genehmigt.

6. Das Anerbieten des Herrn Baurath Dr.

Rothes für technische Beratung und Arbeiten,

betr. die Thomastrasse, wurde dankend angenom-

men.

7. Auf Antrag des Vorstandes beschloß man,

daß die Predigten am Johannisfest in den

übrigen Stadtkirchen, mit Ausnahme der Johanniskir-

che, künftig wegfallen sollen, und daß die Feier

des Johannisfestes, nach landeskirchlichem Rechte,

mit dem folgenden Sonntag verbunden werden

solle. Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai wird

zur Annahme dieses Beschlusses in Betreff der

Nicolai- und Johanniskirche, aufgefordert.

8. Daß am 2. September nicht bloß in drei,

sondern in allen lutherischen Kirchen der Stadt

die gottesdienstliche Feier des Nationalfestes

begangen werden solle, wurde nachträglich be-

schlossen.

9. Dem Kirchendiener Winkler an der Peters-

kirche wurden zum Gebrauch der ihm verordneten

Bücher auf Ansuchen 15 Thlr. bewilligt.

## Erstes Mittelddeutsches Bundes- schießen in Leipzig.

\* Leipzig, 18. August. Anknüpfend an unsern

vorläufigen Festbericht denken wir zunächst noch

mit wenigen Worten des Commerces vom Sonn-

abend Abend, den Steinmann (Leipzig) mit

einer schwingvollen Ansprache eröffnete. Nächst-

hin sprach Dr. Lindow (Berlin), welcher sich

durch seine Fertigkeit als Improvisator bald Aller

Wohlfühlen errang. Dem folgten noch Toaste

von Leuthier (Leipzig), Schäfer (Berlin) und

wiederum, im Anschluß an ein von den Mitgliedern

der Liebertafel mit gewohnter Fertigkeit vorge-

tragenes Gesangsstück, eine poetische Darlegung

der Zwecke, die alle der „Bund“ habe (zum

„Essen, Singen, Rufen“). Langanhaltender Bei-

fall folgte dem in der That drolligsten Toaste des

Abends und allseitig begrüßte man die Auffor-

derung Rohrad's (Leipzig), das nächste Glas

dem trefflichen Dichter Dr. Lindow zu weihen.

Schäfer (Berlin) gedachte der Tausche des Mittel-

deutschen Schützenbundes, bei welcher man fast

die Pathen vergessen gehabt. Der Bund sei ein

Leipziger Kind und möge, wie jetzt nach Hun-

derden, bald nach Tausenden zählen. Sein Hoch

galt der Leipziger Schützengesellschaft. Und so

wechselten Gesang und Rede in schneller Reihen-

folge mit einander ab und hielten die Anwesen-

den bis nach Mitternacht fröhlich beisammen.

Unsere bereits vor einigen Tagen an dieser

Stelle ausgesprochene Hoffnung, das Schützen-

fest werde mehr und mehr den Charakter eines

wahren Volksfestes annehmen, hat sich in voll-

kommenster Weise durch die Ergebnisse des gefrigen

Sonntags bewahrheitet. Begünstigt vom herr-

lichsten Wetter strömten schon in den ersten Vor-

mittagsstunden zahlreiche Scharen aller Volks-

klassen nach dem Festplatze, mit dem Schläge

11 Uhr erklärte Trietschler (Leipzig) in

einer in der Schießhalle an die Schützen gehaltenen

kurzen Ansprache das erste Mittelddeutsche Bundes-

schießen als eröffnet, und wenige Minuten darauf

donnerte und krachte es auf der ganzen Linie

dergestalt, daß man sich unwillkürlich in die

Röhre eines Kriegstheaters versetzt glaubte. Das

Schießen wurde fortgesetzt bis zur Mittagspause,

die durch eine Festtafel, auf die wir weiter unten

zurückkommen, ausgefüllt wurde.

Wir führen jetzt die Fester zunächst in den

Sabentempel, dessen reiche Ausstattung dies-

mal alle vordereingegangenen Schützenfeste in den

Schatten stellt. Zu beiden Seiten des festbaren,

an Alterthümern und Reimodern so reichen Sil-

berschmages der Leipziger Schützengesellschaft (wir

haben denselben vor einigen Jahren und bei

Gelegenheit der Einweihung des neuen Schützen-

hauses bereits einer eingehenden Besprechung ge-

widmet) waren die Ehrengaben und Preise aus-

gegeben. Es ist schlechterdings unmöglich, alle

die eingelaufenen Gaben speciell anzuführen, so

daß wir uns damit begnügen, nur die Spenden

von Corporationen ausführlich zu erwähnen. Die

Schützengesellschaft Gotha ein Porzellan-Dejeu-

ner, Freihandschützen zu Würzen 3 silberne

Vöfel, Schützengesellschaft Bautzen einen Koffer,

Schützengesellschaft Halberstadt eine Warmor-

platte, Freihandschützen Borna einen Regulator,

Schützengesellschaft Lugau ein Etui mit 1 Dugend

silberner Vöfel, Freihandschützen Rochlitz eine

silberne Suppentelle, Schützengesellschaft Leipzig

zwei Chatonnen mit je 1 Dugend silberner Messer,

Gabeln und Vöfel, aus freiwilligen Gaben von

Mitgliedern der Schützengesellschaft Leipzig eine

Anzahl seiner Tischdecken, Gesellschaft Concordia

Steiger bei Dresden 1 Etui mit 1/2 Dugend

silberner Kaffeelöffel, Schützengesellschaft Wol-

dorf 1 silberne Suppentelle, Schützengilde

Berlin 1 Etui mit 1 Dugend silbernen Speise-

löffeln, Zweig-Berein Berlin 2 halbe

Dugend silberner Speiseelöffel, 2 Etuis mit je

4 silbernen Speiseelöffeln und 4 silberne Speise-

elöffel, „Fortschritt“ Berlin 1 silberne Sup-

pentelle und Berliner Bürgerfächer, Berlin

1 Etui mit 1 silbernen Suppentelle, Freihand-

schützen-Berein Wehlen 1 silb. Jucherschale,

Schützenverein Annaberg 1 silb. Kaffeetisch,

Schützen-Berein Oppach 1 Stück Bettzeug,

Schützengesellschaft Cositz 2 feingelochte

Hiertrüge, Schützen-Berein Magdeburg 1 Re-

gulator und 1 Plattenage, Freihandschützen

Berein Magdeburg 1 silberne Suppentelle,

Schützengesellschaft Großhain 1 Jagdcartusch,

Schützengesellschaft Zwickau 1 Etui mit 1/2 Dgd.

silberner Vöfel, Schützengesellschaft Stolberg

1 Etui mit 1/2 Dgd. silberner Messer und Gabeln,

7 Freihandschützen aus Schönhaide 1 silberne

Jucherdose, Freihandschützen Freiberg 44 Mark

(als Decoration), Freihandschützen Kirchberg

1 Tischdecke, Freihandschützen Dörlitz 2 silberne

Speiseelöffel, Freihandschützen Halberstadt 2

logenannte Goldschalen.

Die Spenden, welche einzelne Schützen und be-

ziegentlich Nichtschützen dem Sabentempel einbr-

achten, bestanden in zum größten Theile ebenfalls

sehr werthvollen Sachen, z. B. in silbernen Vöfeln,

Messern und Gabeln, Polalen, Fruchtschalen,

Jucherschalen, Bestechen, Suppentellen, 1 Garnitur

silb. Knöpfe, Etuis, Cigarrenhändlern und Kästen,

Schreibzeugen, Albums, zwei prächtigen Hinter-

ladern (vom Gemahlsfabrikant Roritz hier),

Beitdecken, Parfümerien, endlich aber auch in

Cigarren, Wein, Liqueuren und Sardinien u.

Unabhängig frönten zahlreiche Scharen nach

dem Sabentempel und nahmen mit Wohlgefallen

die musterhaft geordneten Festarbeiten in Augen-

schein. Nachdem aber, wie schon erwähnt, um

die Mittagszeit das Feuer eingestellt worden war,

schickte sich die Festheilnehmerchaft zum Rückzuge

nach dem Saal und bez. nach dem zweiten Theil

der Schießhalle an, um hier bei Erze und

Trank sich für das Nachmittagswerk zu stärken.

Die Festtafel war sehr zahlreich besucht und ließ

hinsichtlich ihrer Ausstattung Nichts zu wünschen

übrig.

Nachdem Vorstand Leuthier (Leipzig) eine

„Segenete Wählzeit“ gewünscht und Dr. Lindow

(Berlin) diesem alten herrlichen Gruss in gebun-

dener Rede noch eine weitere Ausführung gegeben,

erhob Trietschler (Leipzig) das Glas zum

jubelnd erwiderten Hoch auf das Vaterland,

den Kaiser Wilhelm und König Johann;

Höfller (Leipzig) ließ die Behörden der Stadt

Leipzig, Steinmann (Leipzig) den Mitteldeut-

schen Schützenbund leben.

Die Festimmung erhielt durch die Toaste

Kretschmar's (Dresden) auf die Leipziger

Schützenbrüder und insbesondere auf Leipzig als

Feststadt und des Stadtverordneten-Vize-Vor-

siebers Göß (Leipzig) auf Leipzig's Gäste, die

Schützen, nur weitere Rahmung. Nach dem Ge-

sänge eines trefflichen Tafelstückes gedachte Dr.

Lindow-Berlin der großartigen Vorleistungen

und Einrichtungen im Festorte und der Verdienste

des Vorstandes des Sch. B.; Reichenbach

(Leipzig) dankte allen denen, die den Vorstand

in seinen Bestrebungen unterstützten; D. Höfller

(Leipzig) ließ den trefflichen Peterdichter leben,

während Schäfer (Berlin) unter allgemeinsten

Beifall ein Hoch auf den Ehrenbürger der Stadt

Leipzig, den Reichskanzler Fürsten Bismarck,

ausbrachte. Es wurde hierauf ein Telegramm

an den Reichskanzler abgesandt, das seinem In-

halt nach also lautete: „An den Reichskanzler,

Fürsten Bismarck, Barzin. Die zum ersten Mit-

teldeutschen Bundes-Schützenfeste in Leipzig ver-

sammelten Schützenbrüder begrüßen den deutschen

Reichskanzler und Ehrenbürger der festgebenden

Stadt Leipzig.“

Nach Aufhebung der Tafel aber gingen die

neugekräftigten Schützen wieder fröhlich aus

Werk und ohne Unterlaß donnerte es wieder nach

allen Seiten bis in die hereinbrochende Abend-

zeit hinein. Im Ganzen wurden 7796 Schüsse

nach den Punctscheiben abgegeben, nämlich 5526